

Verfassers des Abmerbriefes, betrachten. Wie anfangs zwischen diesen und jenen Briefen, so behauptete er nunmehr auch innerhalb der kleinasiatischen Briefe verschiedene Widersprüche oder manches Ausföhrige zu entdecken. Dahin sollte namentlich gehören, was die Briefe über den Transport des Martyrers von Syrien durch Kleinasien besagen. Dabei sprach er ferner den Zweifel aus, ob nicht auch der Name des Ignatius erst durch den Fälscher eingesetzt worden sei; und indem er den Verfasser der gereinigten Briefe weiter mit dem verglich, was wir durch Lucian über Peregrinus Proteus erfahren, meinte er zwischen beiden eine solche Ähnlichkeit zu finden, daß er sich zu dem Schluß gebrängt sehe, die Briefe rührten ursprünglich von Peregrinus in seiner christlichen Periode her. Der Name Ignatius sei erst etwas später mit ihnen in Verbindung gebracht worden, als man sie gegenüber der Entwertung, in die sie durch die Ausstoßung des Verfassers aus dem Christenthum und dessen Uebertritt zum Gynismus gerathen seien, wieder zum Leben habe erwecken wollen. In ihrer ersten Gestalt wurde diese Hypothese bereits in der Theolog. Quartalschrift 1886, 684—688 beleuchtet. Die neue Ausführung aber beruht auf so vielen Willkürlichkeiten, daß hier nicht weiter auf sie einzugehen ist.

Im Bisherigen wurde wiederholt eines Martyrium des hl. Ignatius gedacht. Dasselbe wird gewöhnlich Martyrium Colbertinum genannt, weil es griechisch allein durch eine Handschrift der Colbertinischen Bibliothek auf die Nachwelt gekommen ist. Es ist aber nicht die einzige dergleichen Schrift, welche wir besitzen, sondern es liegen noch vier weitere „Martyrien“ vor. Das wichtigste unter ihnen wurde zuerst aus einem vatikanischen Eder veröffentlicht und daher zunächst gewöhnlich Martyrium Vaticanum genannt. Inzwischen wurde es aber noch in zwei weiteren Handschriften aufgefunden; durch Lightfoot wurde auch eine kopistische Uebersetzung publicirt, und unter diesen Umständen dürfte die durch diesen Gelehrten angewendete Bezeichnung den Vorzug verdienen. Er nannte es, da der Schauplatz der Verhandlungen zwischen Trajan und Ignatius die Reichshauptstadt ist, römisches, das Colbertinische umgekehrt aus dem gleichen Grunde antiochenisches Martyrium. Diese beiden Acten sind Originalarbeiten. Die anderen dagegen sind Compilationen, welche auf jenen ruhen. Es sind: 1. das Martyrium des Simeon Metaphrastes, in der Hauptsache eine Uebearbeitung der antiochenischen Acten; 2. das nur lateinisch vorhandene Martyrium der Hollandisten, so genannt, weil es durch die Hollandisten zuerst veröffentlicht wurde, eine Verbindung der antiochenischen und der römischen Acten; 3. das armenische Martyrium, ebenfalls eine, jedoch freiere Compilation aus den beiden Hauptacten. Das letztere wurde mit der armenischen Uebersetzung der Ignatiusbriefe 1849 durch Petermann edirt. Die anderen „Martyrien“ sind alle in die vom

Verfasser besorgte Ausgabe der Patres apostolici aufgenommen. Etwalgen Anspruch auf Aechtheit oder auf Abfassung durch Zeitgenossen des Martyrers haben nur die antiochenischen Acten, und dieselben finden in der That noch in der Gegenwart Vertheidiger. (Vgl. Theol. Quartalschrift 1884, 607—620.) Die meisten Kritiker der Neuzeit erklären sie aber für eine spätere Arbeit, für ein Product des 4. oder 5. Jahrhunderts, und diese Auffassung ist gewiß die richtige. Zu ihrem Erweis dürften bereits die Widersprüche zwischen den Acten und den Briefen des hl. Ignatius hinreichen, die oben hervorzuheben waren. Doch mögen noch einige weitere hier kurz angeführt werden. Das Martyrium (1, 1; 3, 1) nennt Ignatius einen Schüler Polykarp's bei Johannes; Ignatius selbst aber gibt in seinem Brief an Polykarp (1, 1) deutlich zu verstehen, daß er den Bischof von Smyrna vor seinem Todesgange nicht sah. Die Acten bezeichnen die Verfolgung als eine allgemeine (2, 1) und lassen sie bis zur Ankunft des Heiligen in Rom fortbauern (6, 3); nach den Briefen aber befanden sich die Kirchen in Kleinasien im Frieden, und es nahm die Verfolgung in Antiochien zu der Zeit ein Ende, da Ignatius von Smyrna nach Troas reiste. Bezüglich des Weitern, sowie hinsichtlich der umfangreichen ältern Ignatius-Literatur sei auf des unterzeichneten Patres apostolici (Tubing. 1878—1881) verwiesen. Nachzutragen ist nur noch die seitdem erschienene Ausgabe von J. B. Lightfoot, The Apostolic Fathers, Part II: S. Ignatius. S. Polycarp, 2 vols., London 1885. [Funt.]

Ignatius, Patriarch von Constantinopel, war der jüngste Sohn des griechischen Kaisers Michael Rhangabe und der Kaiserin Procopia, der Tochter des Kaisers Nicephorus. Sein Großvater hatte ihm schon mit zehn Jahren das eigens feinetwegen geschaffene Amt eines Domestici Hicanatorum übertragen; als aber sein Vater 813 durch Leo den Armenier gestürzt wurde und sich in ein Kloster zurückzog, folgten ihm auch seine zwei Söhne (ein dritter, Stauracius, war schon gestorben) Theophylact und Nicetas. Letzterer, erst 14 Jahre alt, erhielt nun den Klosternamen Ignatius. Um seinen Thron zu sichern, ließ der Usurpator die beiden Prinzen entmannen und jeden in ein besonderes Kloster verbringen. Ignatius, im Kloster des Satyrus untergebracht, zeichnete sich in Bälde durch seine große Frömmigkeit und seine hervorragenden Geistesgaben aus. Er studirte eifrigst in der heiligen Schrift und den Kirchenvätern und erlangte solches Ansehen, daß er nach dem Tode des Abtes zu dessen Nachfolger erwählt wurde. Unter seiner Leitung vermehrte sich die klösterliche Genossenschaft so, daß auf den Prinzeninseln drei neue Convente errichtet werden mußten. Nun ließ sich Ignatius von Bischof Basilus von Baros am Hellespont, von dem er schon die niederen Weihen erhalten hatte, zum Priester weihen. Während des ikonoklastischen Sturmes fanden die Bilder-